

Experten warnen vor Wohngiften

Baustoffe

Experten warnen vor Wohngiften

Schadstoffe können in Tapeten, Lacken, Farben oder Kleber enthalten sein

Vier von fünf Altbauten sind nach Einschätzung von Baubiologen durch gesundheitlich bedenkliche Baustoffe belastet. In neun von zehn Wohnungen lassen sich Pestizide nachweisen, die zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt werden. "Derzeit existieren rund 40 000 bis 50 000 chemische Stoffe für die Bereiche Bau- und Einrichtungsprodukte. Von mehreren Tausend dieser Stoffe ist bis heute nicht einmal die chemische Formel bekannt", sagt Frank Mehlis vom Berufsverband Deutscher Baubiologen in Jesteburg (Niedersachsen).

Wohngifte können das menschliche Wohlbefinden empfindlich stören. Als höchst gesundheitsschädlich sind zum Beispiel Formaldehyd, Lindan, Pentachlorphenol (PCP) oder auch Asbest in Bodenbelägen einzustufen. Treten solche Stoffe in Innenräumen auf, wird das Wohnklima belastet. Anzeichen wie Unwohlsein, Kopfschmerzen, Schleimhautentzündungen oder Atemwegserkrankungen sollte man daher ernst nehmen und nach den Ursachen forschen. Schadstoffe können auch in Tapeten, Lacken, Farben, Klebern oder Kunststoffen enthalten sein.

Dem Thema Innenwandfarben widmete sich kürzlich eine Veranstaltung des Arbeitskreises Sächsische Baubiologen im Umweltzentrum Dresden. Anka Böthig, Mitinhaberin der Naturfarbenwerkstatt Dresden, unterzog dabei herkömmliche und Naturprodukte einem Vergleich. "Konventionelle Wandfarben sind in der Regel Kunstharz-Dispersionsfarben. Sie enthalten häufig Lösungsmittel und viele kritische Füll-, Zusatz- und Konservierungsstoffe", weiß sie. Während sich auf den herkömmlichen Wandfarben keine vollständige Deklaration der Inhaltsstoffe findet, kann auf Naturfarben jeder nachlesen, was drin ist.

Steigendes Interesse

an Naturprodukten

"Deshalb eignen sich diese Produkte gerade für Allergiker besonders gut", so die Händlerin. Als Bindemittel kommen bei Naturfarben Kalk, Kasein, Zelluloseleim, Farbenwasserglas oder auch Naturharz zum Einsatz. "Leimfarbe, die mancher aus DDR-Zeiten nicht gerade in bester Erinnerung hat, ist aus baubiologischer Sicht durchaus empfehlenswert, wenn auch nicht so strapazierfähig wie die klassischen Dispersionsfarben, aber dafür recht preiswert. Bei Naturharz-Dispersionsfarbe - um das andere Ende der Skala zu nennen - liegt der Preis etwa zehn bis 20 Prozent über dem der herkömmlichen Innenwandfarben." Gegenwärtig beträgt der Marktanteil von Naturfarben in Deutschland gerade mal zwei Prozent. Doch Interesse und Zuspruch auf diesem Gebiet sind nach den Worten von Anka Böthig auch im Raum Dresden in den vergangenen Jahren stetig gewachsen.

Die Vorteile der Naturprodukte liegen auf der Hand: Umweltfreundlichkeit in der Herstellung, Anwendung und Nutzung, unkomplizierte Verarbeitung, antistatische Wirkung, Atmungsaktivität oder Recyclingfähigkeit. Potenzielle Kunden für gesunde und natürliche Baustoffe gibt es reichlich: Rund zehn Millionen Ein- und Zweifamilienhäuser, die heute älter als 15 Jahre sind, müssen laut Frank Mehlis mit hohem Aufwand saniert und die belasteten Baustoffe als Sondermüll entsorgt werden. Vor Beginn einer Sanierung ist es daher ratsam, ein baubiologisches Gutachten (Kosten ab etwa 350 Euro) anfertigen zu lassen, um die tatsächliche Schadstoffkonzentration im Haus zu messen. (ddp/syr)

Informationen: Berufsverband Deutscher Baubiologen, Hotline (gebührenfrei): 0800/20 01 00; Arbeitskreis Sächsische Baubiologen, Tel. 0351/4 94 35 05

www.baubiologie.net

Bunt und gesund: Naturfarben für Wände und Türen sind frei von Schadstoffen, atmungsaktiv, recyclebar und lassen sich unkompliziert verarbeiten. Foto: gms

Fenster schließen